

# De Grönwohlder *Rinkieker*

MITTEILUNGSBLATT FÜR GRÖNWOHLD, 41. JAHRGANG/ NR. 135/ MÄRZ 2022

## Der SPD-OV Grönwohld unterstützt den geplanten „Tante Enso-Laden“

Seit dem 29. Januar ist das Kaufhaus Evers in Grönwohld geschlossen und wir haben leider keinen Einzelhändler mehr vor Ort. Mit dem Konzept der Firma „My Enso“ könnte es gelingen, diesen Zustand bald wieder zu ändern.

Sie fanden vor einigen Wochen einen Flyer von Tante Enso in Ihren Briefkästen. Tante Enso geht in Dörfer zwischen 1.000 und 3.000 Einwohnern, um die fehlende Nahversorgung zu garantieren. Das Sortiment ist mit 2.500 bis 3.000 Artikeln so gestaltet, dass es den überwiegenden Anteil der umfassenden Versorgungsbedürfnisse vor Ort abdecken kann. Zusätzlich ist Tante Enso immer auch an den Online-Supermarkt myEnso angebunden, in dem die Bewohner des Ortes weitere Artikel von großer Auswahl, 15.000 Artikel, bestellen können. Mit Ihren Wünschen kann das Sortiment mitgestaltet werden! Ist auch eine Postfiliale umsetzbar? Auch das hat Tante Enso in ihrem Konzept.

Was müssen Sie nun tun? 300 Genossenschaftsanteile zu 100,00 € müssen gezeichnet werden, damit Tante Enso das Projekt umsetzen kann. Dabei hilft es nicht, wenn sie 5 oder 30 Anteile zeichnen. 300 einzelne Personen müssen Genossenschaftsanteile erwerben! Wohnen Sie in einem Radius von 3 Kilometern, können auch Sie zeichnen! Wie wunderbar!

Stand 2. März 2022: Leider haben bisher nur **78** Personen gezeichnet, **39** Teilhaberträge sind in der Prüfung. **117** Zeichnungen in vier Wochen. Das sieht nicht Erfolg versprechend aus!

Nur, – so wurde uns berichtet, landeten sehr viele Flyer ungelesen im Altpapier, weil sie als Werbung abgetan wurden! Das ist sehr schade, denn damit landete diese so gute Idee gleich mit im Altpapier!

### **Dies möchten wir unbedingt verhindern!**

Gut, ein Bürgermeisterbrief hängt in den Schaukästen und ist auf der Gemeinde-Homepage zu finden. Doch wie hoch ist der Prozentsatz der Einwohner, die sich dort informieren? Der Brief sollte spätestens bis Ende Februar an alle Haushalte verteilt worden sein! Das wurde bisher nicht umgesetzt. Und – muss nicht in erster Linie an die Haushalte gedacht werden, die auf Mitteilungen im Briefkasten angewiesen sind? Uns fehlen z. B. Präsenzveranstaltungen. Haben wir nicht alle Fragen dazu? Denn – Eile ist geboten! Nur noch bis zum 31. März 2022 kann gezeichnet werden! Werden 300 Anteile nicht erreicht, platzt dieser schöne Traum. Diejenigen, die Anteile gezeichnet haben, bekommen ihren Einsatz zurück! Machen Sie mit! Helfen Sie Grönwohld, dieses Ziel zu erreichen. Den Tante Emma-Laden um die Ecke, den die meisten von uns fußläufig erreichen können. Wäre das nicht wunderbar?

Und eine geeignete Fläche für die Eröffnung eines Supermarktes ist vorhanden. Und zwar bis Ende diesen Jahres/bis Bauneubeginn in den Räumen des Kaufhauses Evers. Für die Bauphase ist eine Containerlösung angedacht und danach zieht unser Tante-Enso-Laden dann in den Neubau wieder ein. Und – der neue Eigentümer unterstützt die Tante Enso Idee. **SIE AUCH???**

Wir möchten Sie alle mit dieser Sonderausgabe des *-De Grönwohlder Rinkieker-* erreichen und hoffen so sehr, dass auch Sie Lust verspüren, dieses Projekt zu unterstützen!

Alle weiteren Informationen finden Sie unter:

<https://www.myenso.de/content/tanteenso/standorte/groenwohld>

Scrollen sie auf der Seite nach unten und Sie finden die Beitrittserklärung. Anteile können Sie online zeichnen oder die Datei runterladen.

Ihr SPD-Ortsverein Grönwohld

Angela Ryll, 1. Vors. und Dr. Katherine Nölling, Fraktionsvors.

## **Genossenschaft, was ist das?**

In Deutschland sind mehr als 22 Millionen Menschen Mitglied einer Genossenschaft; weltweit sind über eine Milliarde Menschen genossenschaftlich organisiert. Seit 2016 ist die Genossenschaftsidee auch in die UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

Als Vater der Idee „Genossenschaft“ gilt Friedrich Wilhelm Raiffeisen, dessen 200. Geburtstag im Jahr 2018 gefeiert wurde. „Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele...“ Dieses Zitat von Friedrich Wilhelm Raiffeisen zieht sich wie ein roter Faden durch sein Leben und Schaffen. Die Not der Landbevölkerung animierte ihn, erste Genossenschaften zu gründen. Seine Vorstellungen eines alternativen Kapitalismus mit Mikrokrediten, Solidarität und Hilfen zur Selbsthilfe sind aktueller denn je.

Seine Heimat in Rheinland-Pfalz hat Friedrich Wilhelm Raiffeisen nie verlassen – seine Idee jedoch machte weltweit Karriere. Zwei Prinzipien trieben ihn dabei an: Solidarität und Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Genossenschaft stellt nicht das Profitstreben in den Mittelpunkt, sondern die Förderung der Mitglieder. Sie werden typischerweise dort gegründet, wo der Markt nicht funktioniert oder gar nicht besteht. So kommt es zur Gründung von "Dorfläden", um die örtliche Versorgung sicherzustellen, oder Menschen schließen sich zusammen, um eine bestimmte Wohnform zu verwirklichen.

Genossenschaften können unter Marktbedingungen auch dort noch arbeiten, wo das kapitalistische System versagt, weil sie in der Lage sind, vorübergehend oder dauerhaft ehrenamtliche Arbeitskraft zu mobilisieren. Insbesondere in Krisenzeiten gewinnt die genossenschaftliche Selbsthilfe damit Gestaltungsspielraum, die andere Rechtsformen nicht bieten.